

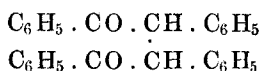
bindungen sonst eigene Unbeständigkeit sich nicht bei ihr wiederfinden würde. In der That kann man das Phenylendiazosulfid mit 30 procentiger Schwefelsäure auf 200° erhitzen, ohne dass es eine Veränderung erleidet. Ueber sein sonstiges chemisches Verhalten sowie über analoge Verbindungen gedenke ich nächstens zu berichten; auch soll die Frage geprüft werden, ob die Bildung der Diazosulfide nur in der Orthostellung oder auch in anderen Stellungen erfolgt.

Göttingen. Universitäts-Laboratorium.

569. J. C. Garrett: Ueber die beiden Bidesyle.

(Eingegangen am 2. November.)

Vor einiger Zeit stellte Knoevenagel¹⁾ im hiesigen Laboratorium die beiden Bidesyle dar [»Desyl« bedeutet den um 1 Wasserstoffatom ärmer gedachten Rest des Desoxybenzoïns], welche durch dieselbe Structurformel:



ausgedrückt werden, und deren Isomerie, wie diejenige der beiden Hydrobenzoïne, sich durch die Anwesenheit von asymmetrischen Kohlenstoffatomen erklären lässt. Wenn beide Körper dieselbe Constitution besitzen und nur durch verschiedene Configuration unterschieden sind, so ist anzunehmen, dass sie bei Einwirkung von Ammoniak dasselbe Tetraphenylpyrrol liefern werden. Ich habe auf Veranlassung von Hrn. Professor Victor Meyer diese Vermuthung geprüft, indem ich die beiden Bidesyle, welche ich genau nach der Vorschrift von Knoevenagel darstellte, im geschlossenen Rohr mit alkoholischem Ammoniak auf 150° C. erhitzte. Es resultirte in beiden Fällen derselbe Körper, der sehr schön in grossen, weissen Nadeln krystallisirt, in Alkohol fast unlöslich ist und den Schmelzpunkt 211—212° C. zeigt. Bemerkt sei indessen hier, dass bei einer Operation aus dem Isobidesyl ein Präparat gewonnen wurde, welches den bedeutend höheren Schmelzpunkt 234—235° zeigte, im Uebrigen aber genau dieselben Eigenschaften wie die niedriger schmelzenden Präparate besass. Obwohl der betreffende Versuch mehrfach in genau der nämlichen

¹⁾ Diese Berichte XXI, 1355.

Weise wiederholt wurde, zeigte doch keines der erhaltenen Producte gleichfalls jenen hohen Schmelzpunkt, sondern alle schmolzen übereinstimmend bei 211—212°.

Bei der Analyse beider Substanzen wurden folgende Werthe erhalten:

- I. 0.1120 g Substanz aus Bidesyl gaben 3.9 ccm feuchten Stickstoff bei 22° und 745 mm Druck.
- II. 0.2180 g Substanz aus Isobidesyl gaben 8.1 ccm feuchten Stickstoff bei 18° und 743 mm Druck.
- III. 0.1795 g Substanz aus Isobidesyl gaben 6.1 ccm feuchten Stickstoff bei 20° und 750 mm Druck.
- IV. 0.1670 g Substanz aus Isobidesyl gaben 0.5540 g Kohlensäure und 0.0885 g Wasser.
- V. 0.1522 g Substanz aus Isobidesyl gaben 0.5042 g Kohlensäure und 0.0790 g Wasser.

Ber. für $C_{28}H_{21}N$		Gefunden				
		I.	II.	III.	IV.	V.
C	90.57	—	—	—	90.47	90.34 pCt.
H	5.66	—	—	—	5.89	5.76 »
N	3.77	3.86	4.19	3.82	—	— »

Wie man aus diesen Analysen der absoluten Gleichheit der Eigenschaften der Körper sieht, sind die aus Bidesyl und Isobidesyl gewonnenen Substanzen identisch und haben die procentische Zusammensetzung eines Tetraphenylpyrrols, $C_{28}H_{21}N$, als das man den Körper auch in Hinblick auf seine Bildungsweise ansprechen kann.

Mein Fortgang von Göttingen hat mich verhindert, die Untersuchung, welche im Juli beendet worden ist, weiter zu führen. Es wäre von Interesse, durch Schwefelung der Bidesyle das Tetraphenylthiophen und — wie die HHrn. Japp und Klingemann¹⁾ im letzten Hefte dieser Berichte hervorheben — in analoger Weise das Tetraphenylfurfuran darzustellen.

Göttingen, Universitätslaboratorium.

¹⁾ Diese Berichte XXI, 2934.